

# *Zitate zum geistlichen Leben*

Teil 6

## Hl. Pfarrer von Ars



Wir wollen in den Himmel kommen, aber mit allen unseren Bequemlichkeiten,  
ohne uns das Geringste anzutun.



Sobald die Seele ihr Leben ändern will, das heißt, dass sie es wünscht,  
um sich dem lieben Gott hinzugeben, fällt die ganze Hölle über sie her.



Die Versuchungen, die am meisten zu fürchten sind, die mehr Seelen verderben als man  
glaubt, das sind diese kleinen Gedanken der Eigenliebe, diese Gedanken der  
Selbstzufriedenheit, diese Selbst-Beifallskundgebungen über alles, was man tut, über das,  
was über uns gesagt wurde.





Über die verlorene Zeit werden wir Rechenschaft ablegen müssen.



Opfert auch die Versuchungen auf für die Bekehrung der Sünder; das ärgert den Teufel und schlägt ihn in die Flucht, weil die Versuchung sich gegen ihn wendet.



Die gewöhnlichsten Versuchungen sind Hochmut und Unkeuschheit. Ein Mittel, ihnen am besten zu widerstehen, ist ein für die Ehre Gottes tätiges Leben.



Man darf dem Teufel kein Gehör schenken. Er wird immer danach trachten, uns zur Verzweiflung zu treiben, nachdem er uns zum Bösen verleitet hat.



Nach einer guten Beichte verdoppelt der Teufel seine Anstrengungen.



Jeder hat sein Kreuz. Wenn man wüsste, wie verdienstvoll sie sind, würde man sich die Kreuze, wenn das möglich wäre, gegenseitig wegstehlen.



Ob man will oder nicht, man muss leiden.



O, wie weise und was für ein guter Christ ist der, der Widrigkeiten mit Ruhe und Ergebung zu ertragen weiß. Dies ist der Weg der Heiligkeit, des Glücks und unsere Ehrenurkunde im Himmel.





Manche leiden wie der rechte Schächer, manche wie der linke. Beide litten das gleiche, aber nur einer wusste seine Leiden verdienstvoll zu machen: er nahm sie im Geist der Buße an; der andere tat das Gegenteil.



Sooft wir unserem Willen entsagen können, um den der anderen zu tun, sofern er nicht gegen das Gesetz Gottes ist, erlangen wir große Verdienste, die nur allein Gott bekannt sind.



Der liebe Gott verlangt von uns nicht das Martyrium des Leibes,  
er verlangt nur das Martyrium des Herzens und des Willens.



Derjenige übt ein großes und Gott sehr angenehmes Fasten, der seine Eigenliebe bekämpft, seinen Stolz, seinen Widerwillen, das zu tun, was er ungern tut, der mit Menschen zusammen ist, die seinem Charakter, seiner Handlungsweise entgegengesetzt sind und sie doch geduldig erträgt.



Was den Teufel verwirrt, ist die Enthaltbarkeit im Trinken, im Essen und im Schlafen. Es gibt nichts, was der Teufel so fürchtet und was daher Gott wohlgefälliger wäre. Wie oft habe ich es erlebt! O, welche Gnaden schenkte mir der Herr dann! Ich erhielt alles, was ich für mich und die anderen wollte.



Ich werde für euch fasten.



Ihr habt gebetet, ihr habt gestöhnt, ihr habt geweint; aber habt ihr gefastet, habt ihr gewacht, seid ihr auf dem Boden gelegen? Solange ihr noch nicht so weit seid, habt ihr noch nicht alles getan.





O, wie ich diese kleinen Abtötungen liebe, die von niemandem gesehen werden: eine Viertelstunde früher aufzustehen, einen kleinen Augenblick aufzustehen, um in der Nacht zu beten; aber wie viele gibt es, die nur daran denken zu schlafen.



Man kann darauf verzichten, sich zu wärmen; sich besser zu setzen, wenn man schlecht sitzt; sich einige Früchte zu pflücken, die einen freuen würden, wenn man durch seinen Garten geht; beim Aufräumen einige herumliegende Stückchen zu essen; man kann darauf verzichten, etwas anzuschauen, das den Blick anzieht und das hübsch ist, besonders in den Straßen der großen Städte.



In der Welt findet man zu jeder Stunde etwas, um seinem Willen zu entsagen: man versagt sich einen Besuch, der Freude machen würde; man erfüllt eine Liebespflicht, die langweilt; man legt sich zwei Minuten später nieder, man steht zwei Minuten früher auf; wenn zwei Dinge zu tun sind, gibt man dem den Vorzug, das einem weniger zusagt.



Man soll nicht über sich selbst sprechen, weder gut noch schlecht.



Ob man sich über ihn lustig macht oder ihn schätzt, ob man ihn lobt oder tadelt, ehrt oder verachtet, ob man ihm Aufmerksamkeit schenkt oder ihn zur Seite stellt – das alles ist dem demütigen Mann ganz einerlei.



Nicht die, die uns loben, sondern die, die uns demütigen, sind unsere Freunde.



Um die Reinheit zu bewahren, gibt es drei Dinge: Die Gegenwart Gottes, das Gebet und die Sakramente. Auch die Lektüre von Heiligenleben hilft, denn sie nährt die Seele.





Wahre Liebe kennt keine Vorliebe.



Es gibt Menschen, die rasch ihre Dienste aufkündigen, wenn jene, denen sie galten, ihnen mühselig werden.



Gott wird nicht zulassen, dass man den Glauben verliert, wenn man sich um den Glauben der anderen müht und sorgt.



O, wenn man wüsste, wie viele Gnaden man durch die Seelen im Fegefeuer erlangen kann, man würde das dann nicht so sehr vergessen!



Das Gebet für die Seelen im Fegefeuer ist nach jenem für die Bekehrung der Sünder Gott am wohlgefälligsten.



Die Seelen im Fegefeuer können nichts für sich selbst, aber alles für ihre Wohltäter tun.



Wie viele können wir durch unser Gebet zu Gott zurückführen.



Mein Geheimnis ist sehr leicht zu verstehen. Es lässt sich in die wenigen Worte fassen: alles verschenken und nichts für sich behalten.



Im Himmel werde ich mich ausruhen.

